

## Carl Arthur Kollmann: Urologe, Venerologe und Puppenspieler in Leipzig

Friedrich H. Moll

Article - Version of Record



### Suggested Citation:

Moll, F. H. (2023). Carl Arthur Kollmann: Urologe, Venerologe und Puppenspieler in Leipzig. *Die Urologie*, 62(9), 941–951. <https://doi.org/10.1007/s00120-023-02163-9>

Wissen, wo das Wissen ist.



UNIVERSITÄTS- UND  
LANDESBIBLIOTHEK  
DÜSSELDORF

This version is available at:

URN: <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:061-20250225-111232-1>

Terms of Use:

This work is licensed under the Creative Commons Attribution 4.0 International License.

For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

Urologie 2023 · 62:941–951  
<https://doi.org/10.1007/s00120-023-02163-9>  
Angenommen: 10. Juli 2023  
Online publiziert: 15. August 2023  
© The Author(s) 2023



# Carl Arthur Kollmann: Urologe, Venerologe und Puppenspieler in Leipzig

Friedrich H. Moll<sup>1,2,3</sup>

<sup>1</sup> Institut für Geschichte, Theorie und Ethik der Medizin, Heinrich-Heine- Universität, Düsseldorf, Centre for Health and Society, Düsseldorf, Deutschland

<sup>2</sup> Urologische Klinik, Kliniken der Stadt Köln gGmbH, Köln, Deutschland

<sup>3</sup> Deutsche Gesellschaft für Urologie e. V., Düsseldorf-Berlin, Düsseldorf, Deutschland

### Zusammenfassung

Während die Erinnerungskultur zu dem aus Dresden stammenden sächsischen Urologen Felix Martin Oberländer innerhalb der deutschen Urologie gut entwickelt ist und sein Name in einem seit 1997 gestifteten Preis der Deutschen Gesellschaft für Urologie e. V. weiter fortlebt, ist die Erinnerung und das Wissen um Felix-Arthur Kollmann aus Leipzig in der Urologie verlorengegangen. Die Erinnerung an ihn in seinem weiteren akademischen Betätigungsfeld, dem Puppenspiel und der Puppenspielforschung ist bis heute lebendig.

### Schlüsselwörter

Erinnerungskultur der Urologie · Fachentwicklung · Venero-Urologie · Geschichte der Medizin · Kulturgeschichte des Puppenspiels

„... trug Kollmann durch rege Mitarbeit, durch Einführung neuer Methoden und Instrumente viel zum weiteren Ausbau des vorliegenden Krankheitsbildes bei...“ [1]

„... er war auch sonst eine originelle Persönlichkeit...“<sup>1</sup>

### Zum Forschungsstand

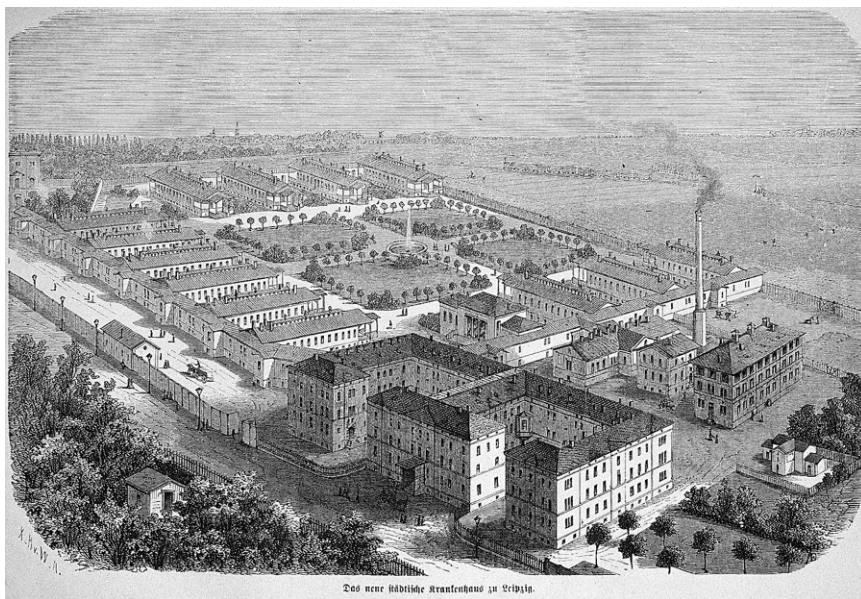
Untersuchungen zu frühen, vor dem Jahre 1900 habilitierten Urologen stellen noch immer ein Desiderat der wissenschaftshistorischen Forschung in Urologie und Medizingeschichte dar. Das mag zum einen in den fachlichen Abgrenzungsproblemen zu dem sich im gleichen Zeitraum entwickelnden Fach Chirurgie liegen, zum anderen in der Fachgröße der Urologie selber. Im Jahre 1924 war die Urologie das kleinste medizinische Fach, für das ein Facharztstatus eingerichtet wurde.

Zu Arthur Kollmann existiert bisher nur ein Eintrag im Professorenkatalog der Universität Leipzig/Catalogus Professorium Lipsiensium, der vom Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Historisches Seminar der Universität Leipzig, online erstellt wurde und selber neben Universitätsquellen nur Kürschners Gelehrtenkalender aus dem Jahre 1931, der auf Eigenangaben beruht und seit dem Jahre 1925 in meist mehrjährigen Abständen erschien, berücksichtigt [2, 3]. In Isidor Fischers (1868–1938 Bristol) Standardwerk „Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte der letzten fünfzig Jahre!“, Band 2, ist Arthur Kollmann ebenfalls vermerkt [4]. Das unterstreicht seine sichere Einbindung in den Fachdiskurs der Wissenschaften bis zu Beginn der 1930er-Jahre. Eine Ergo-Biobibliographie sowohl zum urologischen Oeuvre wie auch zum Forschungsfeld Puppenspiel und Zauberkunst existiert bisher nicht. Von Seiten der Kulturwissenschaften wurde er biographisch gewürdigt [5, 6]. In der sächsischen Biographie, einem



QR-Code scannen & Beitrag online lesen

<sup>1</sup> Personalakte Universität Leipzig UALPA 1458 pag 42r.



**Abb. 1** ▲ Das neue städtische Krankenhaus zu Leipzig, Liebigstraße, Nucleus des Medizinischen Viertels in Leipzig 1871. Hier war Arthur Kollmann als Protokollant während des Studiums auf der Innere (Carl August Wunderlich 1815–1877 – klinische Thermometrie) und Chirurgischen Station (Carl Thiersch 1822–1895 – Einführung der Antisepsis) eingesetzt. (Stahl-Stich, Bildquelle Karl Sudhoff Institut, Leipzig, Bildersammlung, ebenfalls wikicommons, aus: „Die Gartenlaube“ 1871, L Fürst, „Ein Musterhaus“, S. 345)

Online-Projekt als „personengeschichtliches Lexikon zur Geschichte Sachsens“, ist der Name zwar registriert, jedoch ohne weitere Angaben [7].

### Biographische Skizze

Arthur Kollmann wurde am 8. Januar 1858 als Sohn des praktischen Arztes, Wundarztes und Geburtshelfers sowie Stadtverordneten Dr. med., Dr. phil. Carl Ferdinand Kollmann und dessen Ehefrau Anna Cäcilie Steeger (gest. 1922), Lessingstraße 5 in Leipzig, in ein arriviertes, gehobenes bürgerliches Elternhaus geboren.

Seine Reifeprüfung legte er Ostern 1876 mit der mündlichen Prüfung am 23.–24. März am renommierten Leipziger Thomas Gymnasium (Thomas Schule/Schola Thomana) ab. Als Studienziel gab er zunächst Philosophie an [8]. Ab dem 29.04.1876<sup>2</sup> studierte er zunächst im Sommersemester in Heidelberg und später ab dem Wintersemester an der Albertina in

Leipzig das Fach Medizin. Die Medizinische Fakultät Leipzig zählte im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts zu den bedeutendsten wissenschaftlichen Arbeits- und Unterrichtsstätten der Welt. An keiner vergleichbaren Einrichtung lehrte eine so große Zahl führender Fachwissenschaftler und anerkannter Gelehrter (C. Thiersch; [9–11]; ■ Abb. 1).

Im WS 1881/1882 legte er die ärztliche Staatsprüfung nach vorangegangener Promotion (Ein Fall von primärem Schilddrüsenkarzinom) am 12. Februar 1881 ab.<sup>3</sup>

Hieran schloss sich eine Krankenbegleitung an die Riviera und Südfrankreich an. Dies war Ende des 19. Jahrhunderts eine sichere Möglichkeit, als junger, noch nicht länger niedergelassener Arzt über eine längere Zeit gesichert Geld zu verdienen.

Zur Vervollkommnung seines Fachwissens war Arthur Kollmann anschließend am Allgemeinen Krankenhaus der Stadt Wien (AKH) ab Herbst 1881 bis Ostern 1882 Volontärarzt auf der geburtshilflichen Sta-

tion (Hofrath Josef Späth 1823–1896)<sup>4</sup> und besuchte gleichzeitig Kurse in Dermatologie, Syphilis sowie Ohr- und Kehlkopferkrankungen. Seine venerologisch-urologische Ausbildung komplettierte er ab Februar 1882 in Paris, Hospital St. Louis, dem Hôpital Necker in Paris sowie dem Hôpital Midi Lorraine. Im Mai 1882 weilte er in London, Oxford und Cambridge.

Es ist davon auszugehen, dass er hier auch von seinem klinischen Lehrer Carl Wunderlich (1815–1877) beeinflusst worden war, der sich bereits im Jahre 1843 positiv über die in Paris stattfindende Spezialisierung medizinischer Fächer in einer Publikation geäußert hatte [15].

Zwischen 1882 und 1883 fasste er eine mikroskopische Studie unter dem späteren Dorpater Anatomen August Rauber (1841–1917) in Leipzig ab.<sup>5</sup>

Ab Mitte April 1884 war er Schiffsarzt beim Norddeutschen Lloyd und anschließend 3 Monate an den Zentren der US Medizin in Baltimore, New York, Philadelphia sowie Boston.

*„... Sein Streben ging hier darauf, nicht nur im allgemeinen Land und Leute kennen zu lernen, sondern sich auch mit den medizinischen Lehranstalten und Universitäten unter besonderer Berücksichtigung seines speziellen Faches genau vertraut zu machen ...“<sup>6</sup>*

Im Februar 1885 war Kollmann wieder in Leipzig ansässig. Im Frühjahr 1886 legte er sein bezirksärztliche Examen ab und war Leichenschauarzt in Leipzig sowie ab 1887 Polizeiarzt bis zum Jahre 1925.<sup>7</sup>

*„... Wir haben in Leipzig fast alle Klassen von Buhldirnen, wie sie in London, Paris, Berlin und anderen größeren Städten existieren, und das Geschäft der Lohnurerei wird in allen Abstufungen von der größten Oeffentlichkeit bis zur größten Geheimhaltung betrieben ...“ [16, S. 24] – so stellte schon 1862 ein Zeitgenosse für die Prostitution fest und unterstrich hiermit*

Universität Zürich schon seit 1864 gestattete Medizinstudium von Frauen aus. Zwar plädierte Späth für eine angemessene soziale Stellung und Würde der Frauen in der Gesellschaft, es fehle ihnen jedoch an der Befähigung für universitäre Studien (online: [12–14]).

<sup>2</sup> „Arthur Kollmann studierte laut Matrikelband 1872/73–1894/95 unseres Universitätsarchives ab 29.04.1876 im Fach Philosophie“. Auskunft Jens Starick Universitätsarchiv Heidelberg vom 29.08.2022 per E-Mail.

<sup>3</sup> Personalakte Universität Leipzig UALPA 1458.

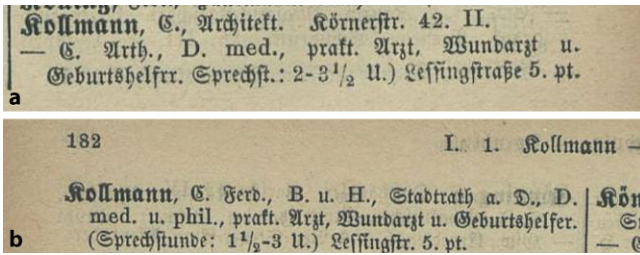
<sup>4</sup> In seiner aufsehenerregenden Inaugurationsrede „Das Studium der Medicin und die Frauen“ sprach er sich entschieden gegen das an der

<sup>5</sup> Personalakte Universität Leipzig UALPA 1458.

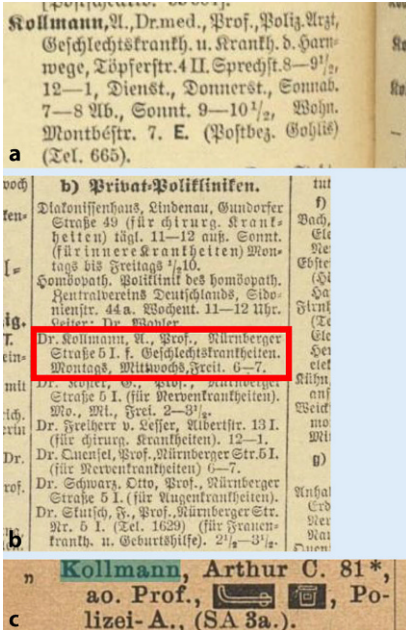
<sup>6</sup> Personalakte Universität Leipzig UALPA 1458 4.

<sup>7</sup> Personalakte Universität Leipzig UALPA 1458.



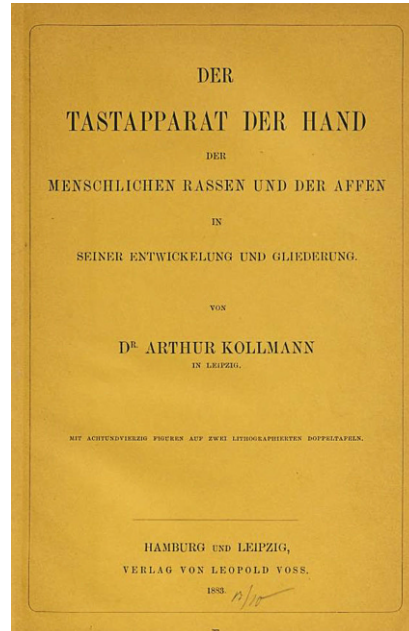


**Abb. 2** ▲ a, b Eintrag von Arthur Kollmann im Adressbuch Leipzig 1886 S. 181, sein Vater folgt auf der nächsten Seite unter gleicher Adresse und Sprechstundenort. Somit kann davon ausgegangen werden, dass beide gleiche Praxisräume nutzten. Ihre Sprechstundenzeiten überlappen



**Abb. 4** ▲ a Adressbuch Leipzig 1920.I. Teil, S. 446 (Verlag Scherl, Deutsche Adressbuch Gesellschaft Leipzig, mit Angabe der Praxisanschrift Töpferstraße 4 sowie Privatanschrift und Telefonnummer in Leipzig Gohlis). b Adressbuch Leipzig 1920 IV. Teil, S. 118 (Verlag Scherl, Deutsche Adressbuch Gesellschaft Leipzig, mit Angabe der Poliklinik-Anschrift in Leipzig Mitte). Unter dieser Adresse waren weiterhin Frauenärzte, Augenärzte, der Chirurg L. von Lesser, Mitherausgeber des *Zentralblattes für Chirurgie*, eingetragen. c Im Reichsmedizinalkalender (Georg Thieme Verlag, Leipzig, von 1914, S. 487) wird Kollmann mit Katheter und Salbentopf aufgeführt, was ihn als Uro-Venerologen charakterisiert

die besondere Bedeutung der Polizeiarzt-tätigkeit nicht nur für die Stadt Leipzig und führt aus, dass „... die sanitätspolizeilichen Untersuchungen, wie man vorgegeben, den Zweck haben, einmal die Buhldirnen selbst, anderentheils die mit ihnen verkehrenden Männer vor Ansteckung zu wahren ...“ [16, S. 24, 54] haben sollen.



**Abb. 5** ▲ Der Tastapparat der Hand 1883. (Sammlung Moll, Repro Moll-Keyn, mit freundl. Genehmigung)

„Die Polizeiarzte sind angewiesen mit größter Sorgfalt zu untersuchen, sie müssen sich daher des Mutterspiegels bedienen, müssen dies Instrument nach jeder Untersuchung selbst reinigen, müssen bei widerwärtigen und schmutzigen Frauenzimmern den Schlamm der Grube wegwischen und abtupfen, um der Behörde die Nachricht zu geben, der Grund der Grube sei in Ordnung ...“ [16, S. 24, 60–61].

Parallel hierzu unterhielt er eine freie Praxis, in der er sich wohl zunehmend auf das sich entwickelnde Fach Urologie/Venerologie im Großstadtbereich spezialisierte. In diesem Zusammenhang bezeichnet ihn der 7 Jahre ältere Felix Martin Oberländer aus Dresden als seinen ältesten Schüler [17]. Dies lässt darauf schließen, dass beide Protagonisten der sächsischen Urologenschule in einem regen



**Abb. 3** ▲ Arthur Kollmann (1858–1941) Universitätsarchiv Leipzig, N04132. (Mit freundl. Genehmigung)

wissenschaftlichen Austausch über lange Zeit standen. Diese Mischung aus staatlicher Anstellung als Bezirks- und Polizeiarzt sowie freier Praxistätigkeit sicherte Arthur Kollmann ein regelhaftes, dem Lebensstandard gemäßes Einkommen und ermöglichte ihm zudem seine wissenschaftliche und große sammlerische Tätigkeit.

Im Jahre 1890 (1. August) habilitierte er sich und war damit im Deutschen Reich (Königreich Sachsen) der erste, der unter dem neuen Rubrum „Erkrankungen der Harnorgane“ die *Venia legendi* erhielt. Die im Vorjahr in Berlin habilitierten Urologen Max Nitze (1848–1906) und Carl Posner (1854–1928) waren an der Friedrich-Wilhelms Universität unter der formalen Fachspezifikation „Chirurgie“ bzw. „Innere Medizin“ habilitiert worden. Nitze hatte hierzu sein „Handbuch der Kystoskopie“ als Qualifikationsschrift eingereicht [18, 19]. Dies veranschaulicht deutlich den schwierigen Prozess der Fachetablierung an den jeweiligen Hochschulstandorten.

Somit war die sächsische Universität Leipzig, vielleicht auch aufgrund einer geographischen und hochschulpolitischen Nähe zu Wien, deutlich früher in der Zuteilung dieser neuen fachlichen Spezialisierung im Rahmen einer *Venia legendi*.

Während Kollmanns Qualifikationsschrift ein hämatologisches Thema beinhaltete, war Arthur Kollmanns Antrittsvorlesung „Die neueren physikalischen diagnostischen Methoden bei Erkrankungen der Blase und Harnröhre“ seinem

**Tab. 1** Habilitationen für Urologie/Erkrankungen der Harnorgane im deutschen Sprachraum bis 1900

1851 v. Ivanchich	Wien	Harnorgane
1872 Ultzmann	Wien	Erkrankungen Harnorgane
1874 Edler von Lavandal	Wien	Chirurgie der Harn- und Geschlechtsorgane
1889 Nitze	Berlin	(Chirurgie)
1889 Posner	Berlin	(Innere Medizin)
1890 Kollmann	Leipzig	Erkrankungen Harnorgane
1914 Kielleuthner	München	Urologie

eigentlichen urologischen Arbeitsfeld gewidmet. Er wurde im Jahre 1901 a. o. Professor in Leipzig. Noch zum Zeitpunkt seiner Habilitation war er unter seiner elterlichen Adresse Lessingstraße 5 gemeldet (▣ Abb. 2 und 3; ▣ Tab. 1).

Erst im Jahre 1892, im Alter von 33 Jahren, heiratete er Valeska Lietzmann (1864–1938) mit der er drei Töchter hatte [20]. Er wohnte in der Montbéstraße in Leipzig-Gohlis. Arthur Kollmann starb in Leipzig im Jahre 1941 im Alter von 83 Jahren und wurde auf dem Leipziger Nordfriedhof begraben [21].<sup>8</sup> Im Jahre 1903 war ihm der Königlich-Sächsische Albrechts-Orden für geleistete Dienste im Staat, Wissenschaft und Kunst sowie „für gute bürgerliche Tugenden“ verliehen worden.<sup>9</sup>

Als Leiter einer privaten Poliklinik für Hautkrankheiten in der Leipziger Nürnberger Straße prägte er den 8 Jahre jüngeren Urologen und Sexualmediziner Herrmann Rohleder (1866–1934) wesentlich [22]. Ein weiterer Schüler war Hans Wossidlo (1854–1918) [23]. Hier hielt er seit 1904 auch Teile seiner Vorlesungen an der Leipziger Universität „Hautkrankheiten, Syphilis und Krankheiten der Harnorgane“ ([24]; ▣ Abb. 4a–c und 5).

Dieser Lebensweg ist vor der Folie einer sich sehr rasch entwickelnden Industriemetropole mit Messestandort zu sehen. Seit 1870 war Leipzig mit 100.000 Einwohnern eine Großstadt des Deutschen Reichs. 1895 zählte die Stadt bereits 399.963 Einwohner, 1900 waren es 456.124 und 1905 konnten 503.672 Einwohnern personenregistriert werden [25]. Der enorme Bevölkerungszuwachs innerhalb kurzer Zeit

resultierte einerseits aus der schrittweisen Eingemeindung der Vororte; Hauptursache für den rasanten Aufschwung der Stadt war der konsequente Ausbau zur Messemetropole. Anders als in anderen deutschen Städten verdrängte die moderne Mustermesse hier die bisher vorherrschende traditionelle Warenmesse innerhalb kurzer Zeit [26].

## Wissenschaftliches Oeuvre

Arthur Kollmanns erste wissenschaftliche Arbeit „Der Tastapparat der Hand der menschlichen Rassen und der Affen in seiner Entwicklung und Gliederung“ erschien 1883 bei Voss in Hamburg ([27]; ▣ Abb. 5).

Hieran schloss sich eine Arbeit über den Tastapparat des Fußes im Archiv für Medizin an [28].

In 1886 erschien dann noch die Übersetzung aus seiner Feder von Emanuel Edward Kleins (1844–1925; [29]) „Grundzüge der Histologie“ (Elements of Histology; [30]).

Im Jahre 1887 hatte sich Arthur Kollmann in dem Bereich Venero-Urologie bereits so etabliert, dass er das international bekannte und mehrfach in Europa und den USA aufgelegte Lehrbuch von Jonathan Hutchinson (1828–1913) ins Deutsche übersetzte [31–33]. Dieser war nicht nur wegen der Hutchinson-Trias eponymbildend geworden, sondern hatte auch durch die fälschliche Annahme, die vorsorgliche Beschneidung im Kindesalter könne beispielsweise die Erkrankungsrate an Syphilis um bis zu 49% herabsetzen, das venero-urologische Fachwissen lange beherrscht, wie auch durch die Aufnahme der These, eine Beschneidung wirke der Masturbation entgegen (▣ Abb. 6).

Auf nicht urologischem Gebiete ist noch Kollmanns Arbeit „Mikroskopische Blutbefunde bei Influenzkranken“, die in der re-

nommierten *Berliner Klinischen Wochenschrift* erschien, zu erwähnen [34]. Diese gibt im wesentliche seine von Felix von Birch-Hirschfeld (1842–1899), Pathologe und Heinrich Curschmann (1846–1910), Internist, begutachtete Habilitationsschrift wieder.

In den Jahren bis zur Ernennung zum a. o. Professor verfasste er eine Reihe von Einzelarbeiten mit urologisch-venerologischer Themenstellung, wobei er auch die Gerätemodifikationen zum Nitze-Oberländer-Urethroskop sowie Urethrotome und Zystoskopmodifikationen angab ([35–45]; ▣ Abb. 7).

In den mit dem Nitze Schüler Samuel Jacoby (1867–1915), Berlin, herausgegebenen „Jahresberichte über die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiet der Erkrankungen des Urogenitalapparates“ Jahrgang 1–8 und den berühmten „Folia Urologica“ gehörte Arthur Kollmann prominent dem Herausbergremium dieser Fachzeitschriften an. Dies unterstreicht, dass der arrivierte Wissenschaftler zwischen 1890–1920 als Vertreter der sächsischen Urologenschule auch in der Literatur fachprägend war und sein Themengebiet, die Behandlung der (chronischen) Gonorrhö, half, das Fachgebiet der Urologie zu konstituieren und fest im Wissenskanon der Kollegen zu verankern. Gleichzeitig kann dies sicherlich als ein Grund dafür angesehen werden, dass sein Name mit der Zunahme der klinischen Bedeutung und Abgrenzung der operativen Urologie zur konservativ betriebenen Venero-Urologie ab den 1920er-Jahren (*Zeitschrift für Urologische Chirurgie* ab 1913 bei Julius Springer, Handbuch der Urologie A. v. Lichtenberg, F. Voelcker, H. Wildbolz, 1926–1929 bei Julius Springer) sowie dem stattfindenden Generationswechsel im Fach selber vielfach in Vergessenheit geriet. Im Handbuch der Urologie hatte Kollmann kein entsprechendes Kapitel mehr bearbeitet, sondern dieses war netzwerkbedingt – wahrscheinlich durch Alexander von Lichtenberg (1880–1949) und Friedrich Voelker (1872–1955) als Herausgeber veranlasst – an den Berliner Urologen Arthur Lewin (1866–1939) vergeben worden. Arthur Lewin war gleichzeitig Schriftführer der alten DGfU. Dieser zitiert den Altmeister in seinem Beitrag ausführlich ([46]; ▣ Abb. 8).

<sup>8</sup> Personalakte Universität Leipzig UAL PA 1458 pag 40v.

<sup>9</sup> Personalakte Verhandlungsbericht 1. Kongress Universität Leipzig UALPA 1458.

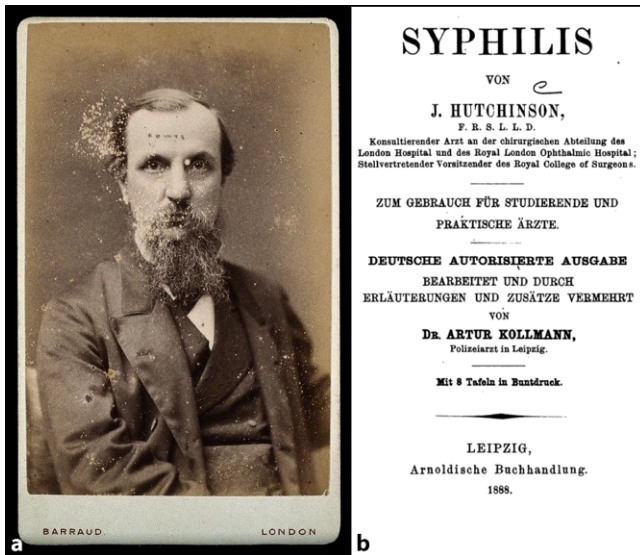


Abb. 6 ◀ a Sir J. Hutchinson (1828–1913; Wellcome collection, mit freundl. Genehmigung), b Frontispiz Siphilis (Repro Moll-Keyn, mit freundl. Genehmigung)

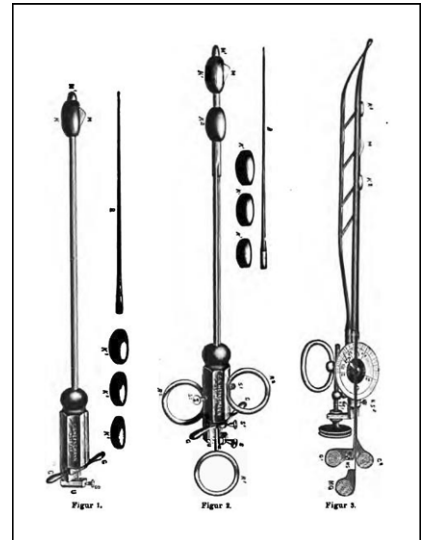


Abb. 7 ▲ Ausschnitt aus: Kollmann A 1899 Intraurethrotomie bei weiten Stricturen. Monatsber Ges Leist Harn Sex Org 4:601–603; 602. (Repro Moll-Keyn, mit freundl. Genehmigung)

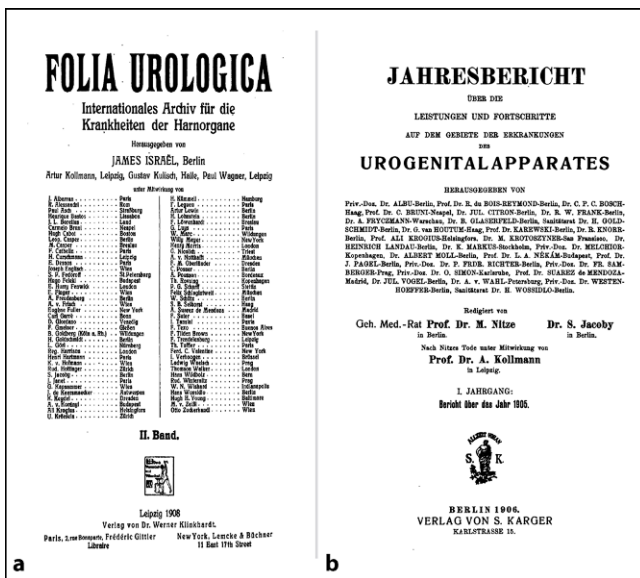


Abb. 8 ▲ a Frontispiz der international rezipierten „Folia Urologica“ mit Arthur Kollmann im Herausberggremium. b Der „Jahresberichte über die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete der Erkrankungen des Urogenitalapparates“. (Repro Moll-Keyn, mit freundl. Genehmigung)

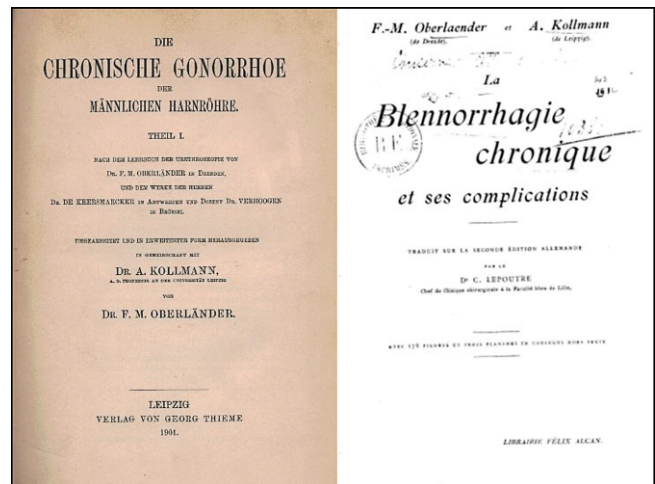


Abb. 9 ▲ Die Gemeinschaftsarbeit von Kollmann und F.M. Oberländer 1901 wurde in verschiedene Sprachen übersetzt. Das zeigt, dass das Werk eine wesentliche Lücke in der Fachliteratur zu dieser Zeit schloss. (Repro Moll-Keyn, mit freundl. Genehmigung)

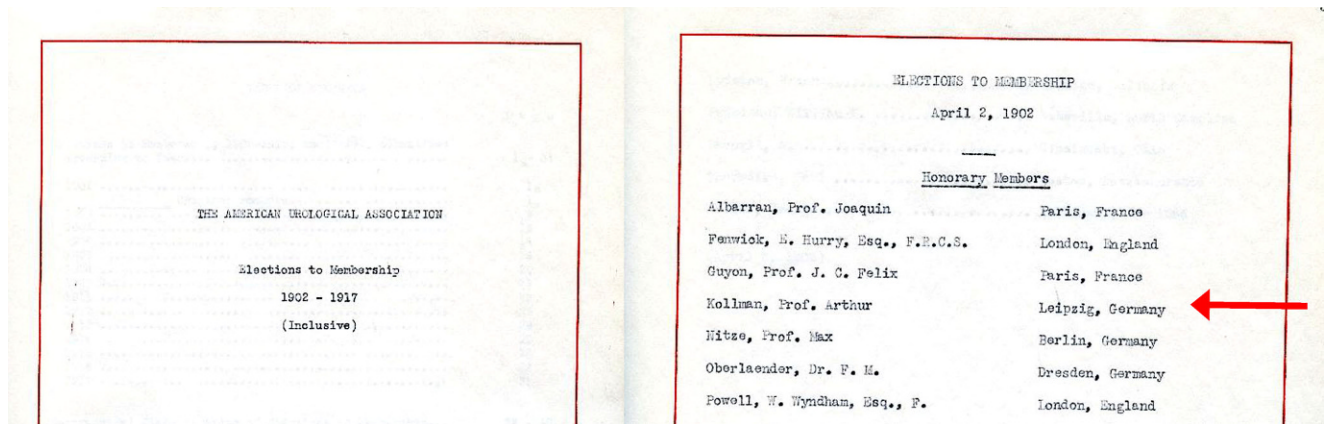
Kollmanns wichtigste Buchpublikationen war zusammen mit dem nicht unumstrittenen Albrecht Freiherr von Notthafft, München (1868–1950; [47]) in der Reihe „Prophylaxe“ [48] der Band „Die Prophylaxe bei Krankheiten der Harnwege und des Geschlechtsapparates (des Mannes)“. Von Notthafft war für diese interdisziplinäre Gruppe besonders durch sein um die Wende zum 20. Jahrhundert erschienen, mehrfach aufgelegtes „Taschenbuch

der Untersuchungsmethoden für Dermatologen und Urologen“ bekannt gewesen. Mit dem renommierten Dresdener Vertreter der Urologie Felix Martin Oberländer (1851–1915; [49]) publizierte Kollmann das Standardwerk der Uro-Venerologie über mehr als eine Dekade „Die chronische Gonorrhoe der männlichen Harnröhre und ihre Komplikationen“ bei dem renommierten Leipziger Verlagshaus für Medizin, Georg Thieme, 1901/1905 verlegt, dem eine

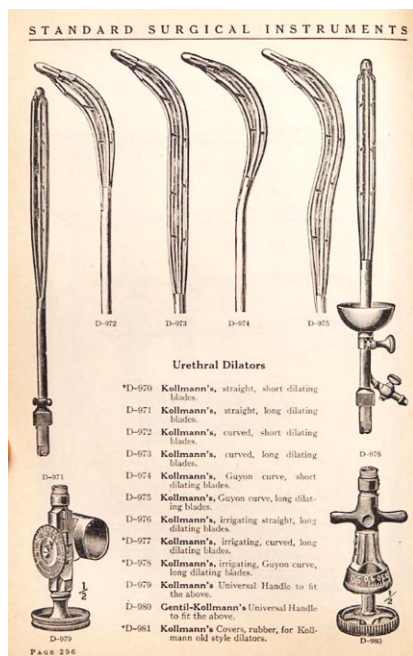
zweite Auflage im Jahre 1910 folgte ([50]; ■ Abb. 9). Die Publikation und die Autoren wurden von der französischsprachigen und auch der englischen Literatur breit rezipiert [51–53].

Arthur Kollmanns internationaler Bekanntheitsgrad führte zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der neu gegründeten American Urological Association im Jahre 1902, was auch den besonderen Sta-





**Abb. 10 ▲** Ehrenmitglieder der American Urological Association aus dem Jahre 1902, maschinenschriftlich (Repro T. Stevens, William P. Didusch Center for Urologic History, Linthicum/Baltimore, mit freundl. Genehmigung). Man erkennt die Bedeutung Kollmanns für die amerikanische Urologie und die American Urological Association daran, dass er parallel zu Max Nitze, Berlin, und Felix Martin Oberländer, Dresden, bereits in der ersten Aufnahmeperiode im April 1902 zum Ehrenmitglied ernannt wurde



**Abb. 11 ▲** Katalogausriss eines amerikanischen Herstellers zu Kollmann-Dilatatoren. (A. P. P. Cary 1924 Illustrated Catalogue of Standard Surgical Instruments and Allied Lines S. 296 Digital commons @TMCUniversity of Texas online: <https://digitalcommons.library.tmc.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1012&context=ebooks> Zugriffen 20.06.2023)

tus der sächsischen Urologenschule unterstreicht, da nicht nur Berlin und Wien neben London und Paris als europäische Zentren der Spezialfachentwicklung in den USA wahrgenommen wurden (Abb. 10). War er auch Gründungsmitglied der DGU im Jahre 1906/1907, so gehörte er im Ge-

gensatz zu Felix Martin Oberländer keinem Leitungsgremium an [54].

Für das Handbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten von Josef Jodassohn (1864–1936 Zürich) bearbeitete Arthur Kollmann 1930 das technische Kapitel Urethroskopie [55]. Auch hier kann man den beginnenden Abgrenzungsprozess der urologischen Venerologie zur operativen Krankenhauurologie daran ablesen, dass Hans Boeminghaus (1893–1879), zu dieser Zeit in Marburg, das Kapitel „Die Chirurgie der Gonorrhoe“ verfasste in Anlehnung an ein Kapitel von Alexander von Lichtenberg (1880–1949). Dieser hatte im Jahre 1929 „Die Chirurgie der Gonorrhöe“ für das „Lehrbuch der Gonorrhöe“ von Abraham Buschke (1868–1943 Theresienstadt) und Erich Langer (1891–1957) [56], das ebenfalls bei Julius Springer in Berlin 1929 erschienen war, verfasst [57, 58].

Die von Arthur Kollmann mit dem Leipziger Instrumentenbauer C. G. Heynemann (1857–1923), Elsterstraße 13 (gegr. 1890), entwickelten vierbranchigen Dilatoren [59] in Krümmungen nach verschiedenen Autoren von Harnröhrenkathetern (u. a. Felix Guyon, Leopold von Dittel usw. [in Unterscheidung zu den Oberländer Instrumenten mit 2 Branchen]) waren für lange Zeit eines der führenden und weit verbreitetsten Therapieinstrumente bei der Dilationsbehandlung der chronischen Gonorrhoe in der vorantibiotischen Ära [60]. Diese sind heute immer noch zu erwerben ([61, 62]; Abb. 11, 12, 13 und 14).

### Künstlerisches Oeuvre – Puppenspiel und Zauberkunst

Bereits in seiner Kindheit und Jugend war Arthur Kollmann mit dem Marionettentheaterprinzipal Carl Kapphahn (1823–1899) in Kontakt gekommen. Hieraus entwickelte sich ab 1895 eine private Sammlung, die sich als Förderung und Tradierung der kulturellen Eigenart dieser Kunstform verstand.<sup>10</sup> Die hierbei entstandene Bibliothek ist Bestandteil der sächsischen Puppentheatersammlung heute in Dresden. Die Puppenspielliteratur (Textbücher, Akzidenzdrucke) sowie Titel zur Geschichte des Puppenspiels bildeten den Hauptbestandteil der Sammlung. Die Sammlung wurde ergänzt durch Ankäufe bei sächsischen Marionetten- und Handpuppenspielern. Seit 1959 ist sie im Radebeuler Hohenhaus untergebracht. Die ursprünglich dem Leipziger Völkerkundemuseum übereigneten Bestände aus den Sammlungen Kollmann und Lenn wurden, soweit sie den Bereich Puppen-

<sup>10</sup> Die späteren sächsischen Sammlung gingen wie die Buchbestände, die Puppenspielliteratur sowie das Konvolut der Theater- und Schaustellerzettel aus den Privatsammlungen des Leipziger Lehrers Otto Link (1888–1959), des Arztes Prof. Dr. Arthur Kollmann (1858–1941) und des Volkskundlers Dr. Alfred Lenn (1891–1955) hervor. 1952 schenkte Otto Link seine Sammlung zu Geschichte, Wesen und Erscheinungsformen des Puppenspiels dem sächsischen Staat.

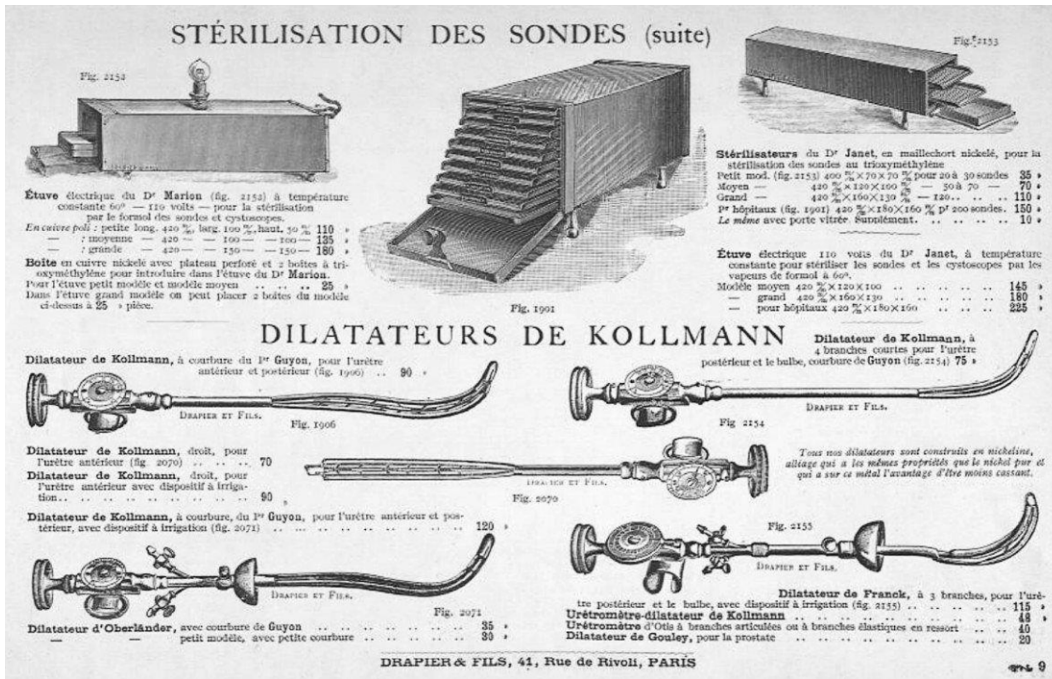


Abb. 12 ◀ Katalogausriss von Kollmann-Dilatatoren der Fa. Drapiers et Fils, Paris, um 1900. (Repro Moll-Keyn, mit freundl. Genehmigung)

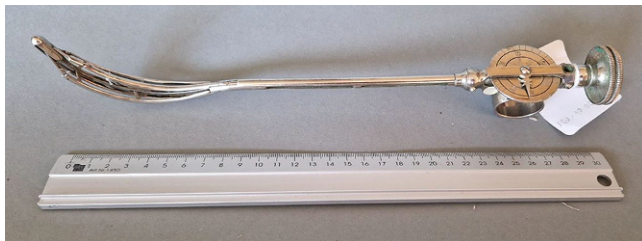


Abb. 13 ◀ Kollmann-Dilatator mit Guyon-Kurvatur um 1910, Museum DGU, Provenienz: Altbestand Berlin. (Repro Moll-Keyn, mit freundl. Genehmigung)

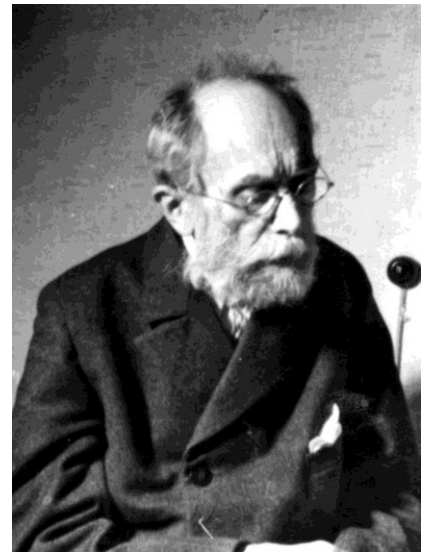


Abb. 14 ▲ Arthur Kollmann um 1938, Puppentheatersammlung Dresden. (Mit freundl. Genehmigung)

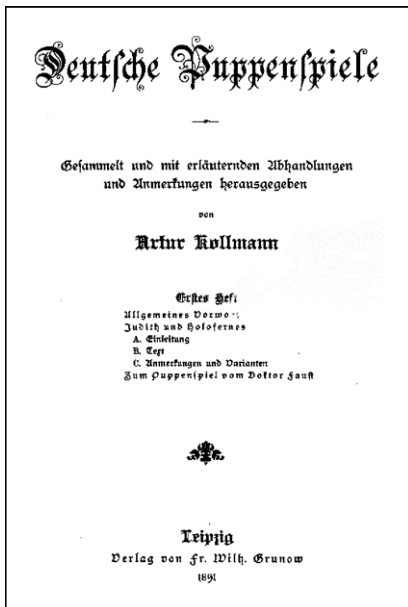


Abb. 15 ▲ Arthur Kollmanns Publikation und Sammlung zu deutschen Puppenspielen wie Judith und Holofernes oder auch der Fauststoff gelten noch heute in diesem Wissensgebiet als wegweisend

spiel betrafen, 1971 und 1993 der Dresdner Puppentheatersammlung hinzugefügt.

Arthur Kollmann gab sächsischen Puppenspielern Sachbeihilfen in Notlagen ab den 1890er-Jahren und erwarb Theatermaterialien wie Textbücher, Theaterzettel, Puppen, Bühnen und Fotografien. Seine wissenschaftlichen Erkenntnisse hierzu gab er in Vorlesungen am Ethnologisch-Anthropologischen Seminar der Universität Leipzig im Museum für Völkerkunde (Grassi-Museum) weiter. Kollmann publizierte hierzu vielfältig und wird auf diesem Gebiete bis heute wissenschaftlich rezipiert [63, 64], u. a. in der Zeitschrift *Der Bund*, Bern 1913 „Figurentheater und Schattenspiele“ [65] und gab auch ein Handbuch heraus [66]. Er organisierte auch in Leipzig Aufführungen mit dem Schwiegersohn Caphhahns Georg Grube (1874–1943) u. a. Faust, ein Stück, das in der Caphhahn'schen Aufführungspraxis eine längere Tradition besaß [67–70]. Kollmanns Sammlung aus Theaterzetteln,

Theatertexten, Figuren, Proszenien und Dekorationen vermachte er initial dem „Leipziger Museum für Völkerkunde“, die diese später in die Dresdener Puppentheatersammlung/Museum für sächsische Volkskunst einordnete (Abb. 14). Einen wesentlichen Bestand an Theater- und Schaustellerzetteln hatte Kollmann über den Heidelberger großherzoglich badischer Hofantiquar Ernst Carlebach (1838–1923; [71]) 1895 aufgekauft. Diese stammten von dem Theaterdirektor Ri-

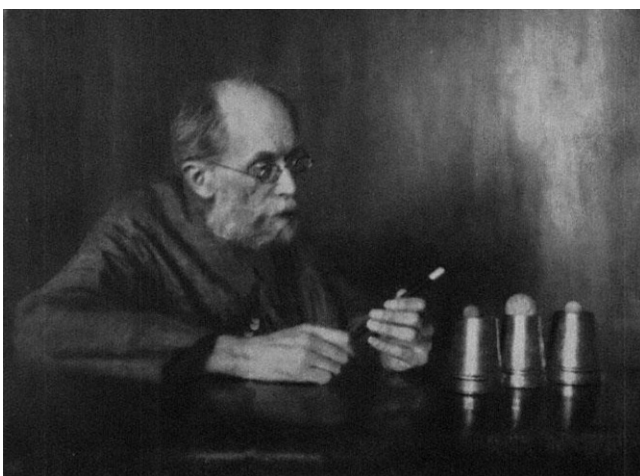




**Abb. 16** ◀ a–c Auf den jeweiligen Theaterzetteln sind die Provenienz aus der Kollmann'schen Sammlung bzw. Kollmanns Mitwirkung gut zu erkennen. (Quellen: a <https://skd-online-collection.skdmuseum/Details/Index/1855676>; b <https://skd-online-collection.skdmuseum/Details/Index/1842624>; c <https://skd-online-collection.skdmuseum/Details/Index/1914069>; mit freundl. Genehmigung [c])



**Abb. 17** ▲ a Ausriss eines Sonderdruckes zu Figurentheatern und Schattenspielen von Arthur Kollmann 1913 (in: Der Bund. Unabhängige liberale Tageszeitung, Bern). b Mittelalterliche Stadt am Fluss, Leinwand, bemalt, Holzleisten, Blech; 95,5 × 118 cm, Puppentheatersammlung Dresden, Provenienz Sammlung Kollmann A 12 585. (Mit freundl. Genehmigung)



**Abb. 18** ◀ Altersbildnis ca. 1930er-Jahre mit Zauberutensilien. (Bildarchiv Deutsche Gesellschaft für Urologie, Repro Moll-Keyn, mit freundl. Genehmigung)

chard Kiesling (1810–1891) in Breslau, der diesen Bestand ab den 40er-Jahren des 19. Jahrhunderts angelegt hatte.

Ab 1918 arbeiteten der Lehrer und Puppenspiel Historiograph Otto Link (1888–1959) und Arthur Kollmann beim Aufbau der Sammlung eng zusammen

[72]. Link sichtete und ordnete den Sammlungsbestand von Kollmann und erhielt hierdurch Zugang zum Kollmann'schen Schriftwechsel mit Puppenspielern in aller Welt [73–75]. Allein die Sammlertätigkeit und der Bestand zum Volksstück Dr. Faust ist aus literaturwissenschaftlicher Sicht be-

achtlich und wird in der entsprechenden Literatur rezipiert und gewürdigt ([76]; **Abb. 15**). Die Aachener Literaturhistorikerin Monika Fick hob vor kurzem in diesem Zusammenhang den Aspekt hervor, dass gerade Sammler- und Sammlungsbiographie(n) wie die Arthur Kollmanns für ein sozialgeschichtliches (Bildungsbürgertum und Bürgerengagement), für die nationalkulturellen, geschmackshistorischen und medienästhetischen Kontexte (und deren Wandel) ein Indiz seien sowie für den starken, individualistischen Persönlichkeitsbegriff des 19. Jahrhunderts ([77]; **Abb. 16, 17 und 18**).

Sein Interesse an der Zauberei und magischen Requisiten und das hieraus resultierende umfangreiche Archiv zur Zauberkunde entwickelte sich wahrscheinlich aus der Beschäftigung Arthur Kollmanns mit dem Fauststoff. Er stellte es unter dem Titel „Sammlung zur Psychologie des Taschenspiels und er Wahrnehmungstäuschung zusammen“ und vermachte es dem „Magischen Zirkel von Deutschland“. Seit dem Zweiten Weltkrieg gilt die Sammlung jedoch als verschollen. Unter dem Pseudonym „Dr. Avon“ veröffentlichte Kollmann einige Artikel in der Zauberefachzeitschrift *Die Zaubervwelt* [78–80].

In den 1920er-Jahren existierte an der Universität in Leipzig ein „Institut für Zauberkunde“, geleitet durch Arthur Kollmann. Kollmann beschäftigte sich besonders mit der psychologisch-medizinischen Wirkungsweise von Sinnestäuschungen auf den Menschen, hervorgerufen durch die Kunst des Zauberns ([81]; **Abb. 18**).

## Zusammenfassung – Fazit für die Praxis

Neben Felix Martin Oberländer in Dresden gehörte Arthur Kollmann in Leipzig zu den wichtigsten Vertretern der sächsischen Urologenschule, die neben der älteren Berliner Schule um Max Nitze (1848–1906), Paul Güterbrock (1844–1893) und Ernst Fürstenheim (1836–1904) die Fachspezialisierung in der Regel in eigener, niedergelassener Praxis, teils an Hochschulen assoziiert und habilitiert, im Großstadtbereich vehement vorantrieben und durch ihre jeweiligen lokalen, aber auch internationalen Netzwerke, zu den Nachbardisziplinen wie Chirurgie, Venero-Dermatologie und auch Frauenheilkunde maßgeblich prägten.

Die Vita dieses Urologen veranschaulicht, dass neben der tatkräftigen Förderung des Fachgebietes Urologie in einer renommierten Universitätsstadt nicht nur durch wissenschaftliche Beiträge, Entwicklung neuer Instrumente und Herausgeberschaften von Fachzeitschriften auch weitere Wissenszweige von Urologen auf akademischem Niveau betrieben wurden, die dann eine eigenständige Erinnerung weiter pflegen. Es wäre wünschenswert, wenn Arthur Kollmann in der Erinnerungskultur der deutschsprachigen und internationalen Urologie und deren geschichtswissenschaftlichen Diskurs wieder stärker fokussiert würde.

### Korrespondenzadresse

**PD Dr. med. Friedrich H. Moll, M.A., FEBU**  
Urologische Klinik, Kliniken der Stadt Köln  
gGmbH  
Neufelder Straße 32, 51067 Köln, Deutschland  
friedrich.moll@uni-koeln.de  
friedrich.moll@uni-duesseldorf.de

**Funding.** Open Access funding enabled and organized by Projekt DEAL.

### Einhaltung ethischer Richtlinien

**Interessenkonflikt.** F.H. Moll gibt an, dass kein Interessenkonflikt besteht.

Für diesen Beitrag wurden von den Autor/-innen keine Studien an Menschen oder Tieren durchgeführt. Für die aufgeführten Studien gelten die jeweils dort angegebenen ethischen Richtlinien.

**Open Access.** Dieser Artikel wird unter der Creative Commons Namensnennung 4.0 International Lizenz veröffentlicht, welche die Nutzung, Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und Wiedergabe in jeglichem Medium und Format erlaubt, sofern Sie den/die ursprünglichen Autor(en) und die Quelle ordnungsgemäß nennen, einen Link zur Creative Commons Lizenz beifügen und angeben, ob Änderungen vorgenommen wurden.

Die in diesem Artikel enthaltenen Bilder und sonstiges Drittmaterial unterliegen ebenfalls der genannten Creative Commons Lizenz, sofern sich aus der Abbildungslegende nichts anderes ergibt. Sofern das betreffende Material nicht unter der genannten Creative Commons Lizenz steht und die betreffende Handlung nicht nach gesetzlichen Vorschriften erlaubt ist, ist für die oben aufgeführten Weiterverwendungen des Materials die Einwilligung des jeweiligen Rechteinhabers einzuholen.

Weitere Details zur Lizenz entnehmen Sie bitte der Lizenzinformation auf <http://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>.

### Literatur

1. Kümmell H (1903) Buchbesprechung Die chronische Gonorrhoe der männlichen Harnröhre. *Monatsber Urol* 8:670–672 (672)
2. Kollmann A <https://research.uni-leipzig.de/catalogus-professorum-lipsiensium/suchergebnisse.html>. Zugegriffen: 30. Dez. 2022
3. Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender. 4. Ausgabe 1931. de Gruyter, Berlin, Sp. 1520
4. Fischer I (1932) Berlin-Wien. Biographisches Lexikon der hervorragenden Ärzte der letzten fünfzig Jahre, Bd. 2. Urban & Schwarzenberg, S 799
5. Richter H (1957) Carl Arthur Kollmann – ein Leipziger Erforscher der Volkskunst. In: *Heimatblätter für die Bezirke Dresden, Karl Marx-Stadt*, Bd. 3, S 536–538
6. Steinbach G (1992) Prinzipal der Prinzipale: Arthur Kollmann (1858–1941). *Staatl. Kunstsammlungen, Dresden (Puppentheatersammlung Radebeul)*
7. Institut für sächsische Geschichte und Volkskunde <https://saebi.isgv.de/tabellensuche?search=%22Arthur+Kollmann%22>. Zugegriffen: 23. Juni 2023
8. angegebene Programm der Thomasschule in Leipzig für d. Schuljahr .... 1875/76 München, Bayerische Staatsbibliothek – 4 H.I it.p. 251 pb-1875/82
9. Thiersch K (1876) Rektoratsrede Carl Thiersch 31. Okt. 1876 Altes und Neues über die drei großen Hospitäler Leipzigs. Rede des antretenden Rektors Dr. Carl Thiersch, Professor der Chirurgie und Kgl. Sächs. Geh. Med.-Rath. In: *Reden gehalten in der Aula der Universität Leipzig beim Rektoratswechsel am 31. October 1876*. Leipzig 1876. S. 21–91
10. Sudhoff K (1909) Die medizinische Fakultät zu Leipzig im ersten Jahrhundert der Universität. Barth, Leipzig
11. His W jr (1928/29) Erinnerungen an Leipzigs medizinische Größen. *Velhagen Klasings Monatshefte* 43:333–337
12. <https://geschichte.univie.ac.at/de/personen/josef-spaeth>. Zugegriffen: 22. Mai 2023
13. Spät J (1872) Das Studium der Medizin und die Frauen. *Wiener medizinischen Presse (Rektoratsrede, gehalten am 12. November 1872)*
14. Pintzuk J (2013) Jedes Wesen bleibe, wohin es die Natur gewiesen! Zur Ko-Produktion von Wissenschaft und Gesellschaft im universitären Diskurs über die Zulassung von Frauen zum Medizinstudium und Arztberuf Wien, 1867–1900. <https://services.phaidra.univie.ac.at/api/object/o:1301943/get>. Zugegriffen: 15. Juni 2023 (Masterthesis Univ Wien)
15. Wunderlich CA (1841) Wien und Paris Ein Beitrag zur Beurteilung der gegenwärtigen Heilkunde in Deutschland und Frankreich. Ebner & Seubert, Stuttgart, S 18–20
16. Streubel CW (1862) Wie hat der Staat der Prostitution gegenüber sich zu verhalten? Eine zeitgenössische Frage. Wigand, Leipzig
17. Oberländer FM, Kollmann A (1910) Die chronische Gonorrhoe der männlichen Harnröhre und ihre Komplikationen. Thieme, Leipzig, S 4
18. Guddat HM (1997) Nitzes Habilitationsverfahren. *Urologe B* 37:381–383
19. Moll F, Halling T, Shariat S (2022) Die Erteilung der Venia legendi als Gradmesser einer einsetzenden Fachdifferenzierung. *Victor von Ivánchich de Margita (1812–1892) „Docent für die Chirurgie der Harnorgane“ in Wien, 1851. Die Urologie* 61:996–1010. <https://doi.org/10.1007/s00120-022-01904-6>
20. Wegener M (2019) Arthur Kollmann. In: *Wegener M (Hrsg) Handbuch zum künstlerischen Puppenspiel 1900–1945 Deutschland Österreich Schweiz Handpuppen und Marionettenspiel*. Utz, München, S 103–106
21. Prof. Dr. Kollmann 80 Jahre alt. *Leipziger neueste Nachrichten und Handelszeitung / A ; (1938)*, 8, Seite 9
22. Moll F, Halling T, Krischel M (2020) „Rohleder gehört zu den ersten, welche die Bedeutung der Sexualwissenschaft in ihrem vollen Umfange erkannt haben.“ *Leben und Werk des Venerologen, Urologen und Sexualmediziners Hermann Rohleder (1866–1934)*. *Urologe* 59:1095–1106. <https://doi.org/10.1007/s00120-020-01297-4>
23. Wenske S (2008) Die Herausbildung urologischer Kliniken in Berlin. *Diss Med. Berlin*, S. 20
24. Übersicht Lehrveranstaltungen von Arthur Kollmann. [https://histvv.uni-leipzig.de/dozenten/kollmann\\_a.html](https://histvv.uni-leipzig.de/dozenten/kollmann_a.html). Zugegriffen: 15. Juni 2023
25. Brockhaus (1908) *Konversations-Lexikon* Bd. 11. Brockhaus, Leipzig, S 48
26. Hansch R, Miickenberger P (1912) Leipzig im Wechsel der Zeiten. Dieterich, Leipzig
27. Kollmann A (1883) Der Tastapparat der Hand der menschlichen Rassen und der Affen in seiner Entwicklung und Gliederung. Voss, Hamburg
28. Kollmann A (1885) Der Tastapparat des Fusses von Affe und Mensch. *Arch Anat Physiol Anat Abth*: 56–101. [https://www.zobodat.at/pdf/Archiv-Naturgeschichte\\_52-2-1\\_0097-0144.pdf](https://www.zobodat.at/pdf/Archiv-Naturgeschichte_52-2-1_0097-0144.pdf). Zugegriffen: 25. Juni 2023
29. Bulloch W (1925) Emanuel Klein. 1844–1925. *J Pathol Bacteriol* 28(4):684–697. <https://doi.org/10.1002/path.1700280423>
30. Klein E, Kollmann A (1890) *Grundzüge der Histologie*, 2. Aufl. Arnold, Leipzig
31. Hutchinson J (1888) Syphilis. Arnoldi, Leipzig (Übers v A. Kollmann)
32. Hutchinson J (1880) Syphilis. Lea Bros, Philadelphia
33. Hutchinson J (1888) Syphilis. Cassell, London
34. Kollmann A (1890) Mikroskopische Blutbefunde bei Influenzakranken. *Berl Klin Wochenschr* 27(7):144–145

35. Kollmann A (1894) Ein neuer Operationsstuhl resp Tisch. *Centralbl Erkr Harn Sex Org* 5:365–369 (Zuelzer)
36. Kollmann A (1895) Harnröhrenerkrankungen. *Chir Kongr Verh Dt. Ges. Chir*
37. Kollmann A (1893) Zur Diagnostik und Therapie chronischer Harnröhrenerkrankungen. *Dtsch Med Wochenschr* 19(29):697–699. <https://doi.org/10.1055/s-0028-1143814>
38. Kollmann A, Wossidlo H (1901) Modifiziertes Valentinisches Urethroskop. *Cent Krkh Harn Sex Org* 12(1):14–22
39. Kollmann A (1890) Die Photographie des Harnröhreninneren. *Int Zbl Physiol Path Harnorgane* 2:227–231 (Zuelzer)
40. Kollmann A (1896) Über einige Hindernisse beim Katheterismus der männlichen Harnröhre. In: *Festschrift für Benno Schmidt*. Thieme, Leipzig, S 183
41. Kollmann A (1899) Intraurethrotomie bei weiten Stricturen. *Centralbl Krh Harn Sex* 10:154–163
42. Kollmann A (1900) Demonstration von urologischen Instrumenten Naturforscherversammlung Aachen. *Centralbl Krh Harn Sex Org* 11:659
43. Kollmann A (1900) Ein neues Urethroskop. *Centralbl Erkr Harn Sex Org* 11:660 (Nitze)
44. Kollmann A, Wossidlo H (1900) Neues kystoskopisches Instrumentarium. *Centralbl Krh Harn Sex Org* 11:117–118 (Nitze)
45. Kollmann A, Wossidlo H (1900) Kystoskop mit Desinfektionshülse. *Centralbl Krh Harn Sex Org* 11:119–124 (Nitze)
46. Lewin A (1927) Die entzündlichen Erkrankungen der Harnröhre und ihrer Adnexe. In: Voelcker F, von Lichtenberg A, Wildbolz H (Hrsg) *Spezielle Urologie, Spezieller Teil I*. Springer, Berlin, S 897–1044 [https://doi.org/10.1007/978-3-642-51351-0\\_14](https://doi.org/10.1007/978-3-642-51351-0_14)
47. Kollmann A, Notthafft A (1901) Die Prophylaxe bei Krankheiten der Harnwege und des Geschlechtsapparates (des Mannes). *Prophylaxe*. Seitz & Schauer, München
48. Mildenerberger F (2023) Um Geld, Glaube und Ehre Albrecht Notthafft v. Weißsteins Glanz und Untergang. *Urologie* 62:66–70. <https://doi.org/10.1007/s00120-022-01981-7>
49. Moll F (2022) Felix Martin Oberländer (1851–1915) und sein Beitrag zur Wissenschafts- und Fachentwicklung von Urologie und Venerologie. *Urol* 61:415–422. <https://doi.org/10.1007/s00120-022-01785-9>
50. Oberländer FM, Kollmann A (1910) Die Chronische Gonorrhoe der männlichen Harnröhre, 2. Aufl. Thieme, Leipzig (1. Aufl. 1901)
51. Luys G (1909) *Exploration de l'appareil urinaire*. Masson, Paris
52. Carle M (1910) Bannorrhagie uréterale chez l'homme prophylaxie et traitement. *Doin et Fils, Paris*
53. Bayly WH (1914) The diagnosis and treatment of chronic gonorrhoea and its local complications. *Brit Med J* 1(2776):584–587
54. Verhandlungen der deutschen Gesellschaft für Urologie I. Kongreß in Wien 2.–5. Oktober 1907. Coblentz, Berlin, Georg Thieme, Leipzig
55. Kollmann A, Morgenstern A (1930) Urethroskopie. In: Jodassohn J (Hrsg) *Handbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten*, Bd. 20. Springer, Berlin, S 178–258 [https://doi.org/10.1007/978-3-642-47828-4\\_6](https://doi.org/10.1007/978-3-642-47828-4_6)
56. Eppinger S (1999) The fate of Germany's Jewish dermatologists in the period of National Socialism. *Int J Dermatol* 38:716–719
57. v Lichtenberg A (1929) Die Chirurgie der Gonorrhoe. In: Busche Langer (Hrsg) *Lehrbuch der*

## Carl Arthur Kollmann: urologist, venereologist and puppeteer from Leipzig

While Felix Martin Oberländer (born in Dresden, Saxony, Germany) is remembered in German-speaking urology and abroad, and his name has been honored since 1997 with an award named after him, the memory and knowledge of Arthur Kollmann of Leipzig (Saxony, Germany) seems to have been nearly forgotten within urology in Germany and abroad. However, the memory of him in other fields of science in which he was involved, e.g., puppets and puppetry-based research, remain vivid up to now.

### Keywords

Culture of remembrance in urology · Uro-venerology · History of medicine · History of science · Cultural history of puppet shows

- Gonorrhoe. Springer, Berlin, S448–473 <https://doi.org/10.1007/978-3-642-50726-7>
58. Boeminghaus H (1930) Die Chirurgie der Gonorrhoe. In: Jodassohn J (Hrsg) *Handbuch der Haut- und Geschlechtskrankheiten*, Bd. 20. 2. Springer, Berlin, S 127–177 [https://doi.org/10.1007/978-3-642-47828-4\\_6](https://doi.org/10.1007/978-3-642-47828-4_6)
59. Kollmann A, Oberländer F (1901) Die chronische Gonorrhoe der männlichen Harnröhre. Thieme, Leipzig, S91
60. Wossidlo HR (1923) Die Gonorrhoe des Mannes und ihre Komplikationen, 3. Aufl. Thieme, Leipzig
61. <https://surgipro.com/products/surgical-kollmann-urethral-dilator-spu-089/>. Zugegriffen: 15. Juni 2023
62. <https://www.germusedusa.com/p-13536-kollmann-urethral-dilator.aspx>. Zugegriffen: 15. Juni 2023
63. Kollmann A (1891) Allgemeines Vorwort. In: *Gesammelt und mit erläuternden Abhandlungen*. Deutsche Puppenspiele, Bd. 1. Grunow, Leipzig, S1–22
64. Müller-Kampel B, Rehbehn L (2018) Marionettentheater im 19. und frühen 20. Jahrhundert Feld- und habitussoziologische Annäherungen aus lebensgeschichtlichen Erzählungen und romantischer Kunstillusion. In: Hieber L (Hrsg) *Gesellschaftsepochen und ihre Kunstwelten, Kunst und Gesellschaft*. Springer VS, Wiesbaden [https://doi.org/10.1007/978-3-658-18468-1\\_8](https://doi.org/10.1007/978-3-658-18468-1_8)
65. Kollmann A (1913) *Figurentheater und Schattenspiele*. Der Bund, Bd. 64, 112 (8. März 1913)
66. Kollmann A (1891) Vorwort. In: Kollmann A (Hrsg) *Deutsche Puppenspiele: Gesammelt und mit erläuternden Abhandlungen und Anmerkungen*. Fr. Wilh. Grunow, Leipzig, S1–22
67. Wegener M (2019) Arthur Kollmann. In: Wegener M (Hrsg) *Handbuch zum künstlerischen Puppenspiel 1900–1945 Deutschland Österreich Schweiz Handpuppen und Marionettenspiele*. Utz, München, S103–106 (insb S. 105)
68. Rohde C (2018) *Faust-Sammlungen: Genealogien – Medien – Musealität*. Vittorio Klostermann, Frankfurt a.M.
69. Bernstengel O, Rehbehn L (2007) *Volks-theater an Fäden. Vom Massenmedium zum musealen Objekt – sächsisches Marionettentheater im 20. Jahrhundert*. Mitteldeutscher Verlag, Halle (Saale)
70. Moser J, Rehbehn L, Scholz S (2006) „Mit großer Freude greifich zur Feder.“ Autobiographische und biographische Zeugnisse sächsischer Marionettenspieler. *Zusammengestellt nach Unterlagen der Puppentheatersammlung der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden*. Bausteine aus dem Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde, Bd. 5. Thelem w.e.b. Universitätsverlag und Buchhandel Eckhard Richter, Dresden
71. Fischer E (2020) *Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert*. Drittes Reich und Exil. Teil 3: *Exilbuchhandel – Supplement*. Verleger, Buchhändler und Antiquare aus Deutschland und Österreich in der Emigration nach 1933. Ein biographisches Handbuch, 2. Aufl. De Gruyter, Berlin, Boston, S64
72. Link O (1933) Zum 75. Geburtstag von Arthur Kollmann. *Mitteldl Volksk Feb*, 32–33
73. Wegener M (2019) Arthur Kollmann. In: Wegener M (Hrsg) *Handbuch zum künstlerischen Puppenspiel 1900–1945 Deutschland Österreich Schweiz Handpuppen und Marionettenspiele*. Utz, München, S103–106
74. Bachmann M (1961) *Die Puppentheatersammlung des Staatlichen Museums für Volkskunst in Dresden*. *Neue Museumskd* 4(3):202–209
75. Bachmann M (1977) *Puppentheatersammlung Dresden in: Ausstellungen der Puppentheatersammlung: Februar bis April 1977 im Klingersaal des Albertinums; Februar bis August 1977 im Staatlichen Puppentheater Dresden*. [Red.: Rolf Mäser] *Mitteilungen der Puppentheatersammlung der Staatl. Kunstsammlungen Dresden anläßl. ihres 25jährigen Jubiläums 1977*, S8–76
76. Rohde C (2018) *Faust-Sammlungen. Genealogien – Medien – Musealität*. Z f Bibl Wesen und Biographie, Bd. 122. Vittorio Klostermann, Frankfurt (Sonderband)
77. Fick M (2019) *Besprechungen zu Carten Rode*. *Z Ger XXXIX*:666
78. „Dr. Avon“ 1896 Röntgenstrahlen-Phantasien Die *Zauberwelt* 2 NR4. <https://www.conjuringarchive.com/list/search?keyword=Kollmann>. Zugegriffen: 15. Juni 2023
79. „Dr. Avon“ 1897 Der magische Handschuh im physikalischen Laboratorium Die *Zauberwelt* 3 Nr. 11. <https://www.lybrary.com/zauberwelt-3-jahrgang-1897-p-923124.html>. Zugegriffen: 25. Juni 2023
80. Bocado TB (1958) Prof. Dr. med. Arthur Kollmann, zu seinem 100. Geburtstag. *Magie* 38(2):39. <https://www.mzvd.de/nav/mitglieder/zeitschrift-magie/inhaltsverzeichnis>. Zugegriffen: 25. Juli 2023
81. [http://www.salon-zaubertheater.de/institut\\_fuer\\_goetologie.html](http://www.salon-zaubertheater.de/institut_fuer_goetologie.html). Zugegriffen: 23. Juni 2023



Hier steht eine Anzeige.

